

# Kölner Gastfreundlichkeit



Deutschland hat die bürgerliche demokratische Freiheit aufgegeben und ist zu einer links-faschistischen Gesinnungsdiktatur verkommen, anders lassen sich die Ereignisse, die sich heute in Köln zugetragen haben, nicht erklären. Das von Pro Köln gemietete Schiff, auf dem auch ein Abendempfang für die geladenen Gäste aus dem In- und Ausland hätte stattfinden sollen, wurde von der Antifa zerlegt und die in Schale herausgeputzten Kongressteilnehmer aus deutschen Gasthöfen verwiesen (Foto). Verherrlichung linker Gewalt gemischt mit roher Ungastlichkeit gegenüber internationalen Gästen – Köln hat sich heute von seiner schlechtesten Seite gezeigt.

Bernd Schöppe von Pro Köln erzählt, heute Morgen hätte von Köln-Rodenkirchen aus eine Pressekonferenz auf dem Schiff „Moby Dick“ stattfinden sollen – auf einem Schiff, weil die Stadt Köln keinen Raum für die Pressekonferenz zur Verfügung gestellt hat. Bereits am Treffpunkt beim Bezirksrathaus wartete der linksautonome Mob, der wohl von den Journalisten eingeladen worden war. Schöppe wurde bespuckt und angegriffen. Auch das Schiff wurde zerlegt und die Scheiben eingeworfen. Die Vertreter der Linkspartei wollten Schöppe sogar daran hindern, in einem Taxi zum Sammelpunkt mit den Gästen des Abendempfangs zu fahren. Ein tapferer Grieche jedoch ließ sich nicht abschrecken. Er freute sich, angesichts der Islamisierung Griechenlands, über den Kongress und sagte den Linken die Meinung. Ein Lichtblick, dennoch: Angesichts solcher Zustände könnte man fast den Glauben an die Demokratie verlieren, meinte Schöppe.

Pro Köln-Geschäftsführer Manfred Rouhs wurde in „Schutzhaft genommen“, wie es heißt. So kann man es auch nennen, wenn man jemanden gegen seinen Willen in einem Polizeiauto festhält und nicht mehr gehen lässt.

Regina Wilden ergänzt, sie wäre nach einer positiv verlaufenen Veranstaltung in Leverkusen um 16 Uhr nach Köln zurückgekehrt und habe von den massiven Angriffen auf das Pro Köln Schiff gehört, das unter den Augen der Polizei von Linksextremisten mit Steinen beworfen wurde. Das Schiff konnte nirgendwo mehr anlegen, überall warteten bereits Linke, so dass sich der Kapitän nicht mehr traute, am Ufer des Rheins anzulegen. Die Antifa traktierte das Schiff so lange bis es „seeuntüchtig“ war. Es konnte auch unter keinen Brücken mehr durchfahren, weil linke mit Steinen oben standen und das Schiff bombardierten. Die Polizei hat die Brücken nicht geräumt. Um 18 Uhr war noch unbekannt, ob die Leute das Schiff überhaupt verlassen konnten. Auf „Moby Dick“ befanden sich auch ausländische Gäste. Unter ihnen der FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimski, der angekündigt hat, das österreichische Außenministerium einzuschalten, weil er den Angriff auf das Schiff als Angriff auf den österreichischen Staat betrachtet. Kölns Ungastlichkeit findet Wilden beschämend.



Die geladenen Gäste konnten durch diese Probleme nicht vom Sammelpunkt abgeholt werden und versuchten am Rhein im Restaurant „Am Yachthafen“ unterzukommen, dort wurden Sie unter lautem Protest eines Gastes aus Italien von Wirt Maik Zimmermann (Foto l.) hochkant rausgeworfen. Die Italienerin äußerte ihre Meinung sehr deutlich. Menschen, die

sich so benehmen würden wie dieser Wirt, seien die wahren kommunistischen Faschisten, die einem längst gescheiterten, anti-demokratischen System anhängen würden. Pro Köln sei dagegen eine demokratische Partei und solle sich nicht entmutigen lassen.

Von den weitgereisten internationalen Gästen, die auch aus Spanien und Großbritannien nach Köln gekommen sind, wunderten sich über so viel Intoleranz der Kölner Gastronomie. Vielen blieb nichts anderes übrig, als vor der Rückkehr kurz ein Bier am Schnellimbiss-Stand zu trinken – dort wurden ausnahmsweise auch Pro Köln-Gäste freundlich bedient.